

**GESUNDHEITLICHE  
LANGZEITFOLGEN  
VON SED-UNRECHT**

**Florian Schoppe**

# Beratung im Rahmen der Aufarbeitung von SED-Unrecht

Gefördert durch:



Der Beauftragte der Bundesregierung  
für Ostdeutschland

## Impressum

Das Verbundprojekt "Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht" ist eine Kooperation der Universitätskliniken Jena, Leipzig, Magdeburg und Rostock. Es wurde für vier Jahre vom Beauftragten der Bundesregierung für Ostdeutschland (Förderzeichen: 411-AS 05/2021 und 411-AS 06/2024) gefördert. [www.sed-gesundheitsfolgen.de](http://www.sed-gesundheitsfolgen.de)

Titelbild: Wikimedia, Lupus in Saxonia (Street\_Photographer)

## Zitationshinweis

Schoppe, F. (2025). Beratung im Rahmen der Aufarbeitung von SED-Unrecht. Modulbroschüre zur Weiterbildung. Jena, Leipzig, Magdeburg und Rostock: Verbundprojekt "Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht". Universitätsklinikum Jena, Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie.

## Zum Autor

Florian Schoppe, M.A. Soziologie, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Magdeburg. Von 2021 bis 2024 war er im Verbundprojekt »Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht« tätig. Seit 2024 arbeitet er im Anschlussprojekt »Implementierung der Ergebnisse des Forschungsverbunds Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht in die Praxis«.

# Beratung im Rahmen der Aufarbeitung von SED-Unrecht

## Inhaltsverzeichnis

<i>Was ist SED-Unrecht?</i> .....	1
<i>Die Beratungslandschaft aus der Perspektive sozialer Welten und Arenen</i> .....	3
<i>Beziehungsgestaltung und Rollenverständnis in der Beratung SED-Unrechtsbetroffener</i> .....	6
<i>Grundlegende Prinzipien der Fallarbeit</i> .....	8
<i>Beratung als Enteinzelung</i> .....	10

## Was ist SED-Unrecht?

Um zu verstehen, worum es in der Beratung von SED-Unrechtsbetroffenen geht und Fallstricke zu vermeiden, ist es notwendig sich der gesellschaftspolitischen Umgebung bewusst zu sein, in der sie stattfindet. Im Unterschied zu den meisten anderen Beratungsformen, ist die SED-Unrechtsberatung fester Teil eines politischen Anliegens, nämlich der Aufarbeitung von SED-Unrecht. In der Beratung von SED-Unrechtsbetroffenen werden zwar neben der Rehabilitation und Entschädigung von Betroffenen, Aktenrecherchen und der Anerkennung gesundheitlicher Folgeschäden<sup>1</sup> auch Themen anderer Beratungsbereiche, bspw. der Sozial-, Familien- und Suchtberatung relevant, verfügen aber immer über eine starke politische und wertbezogene Dimension, die es zu beachten gilt.

Das zeigt sich bereits in der Bezeichnung SED-Unrecht. Die hierauf bezogene Aufarbeitung und Beratung bringt die Unrechtserlebnisse der Betroffenen in einen direkten inhaltlichen Zusammenhang mit dem Staatsapparat der DDR und der zugehörigen Ideologie, dem Sozialismus (Schoppe & Frommer 2024). Dies führt u. A. dazu, dass Sozialismus, DDR, SED, Ideologie und Unrecht in der Aufarbeitung und von Betroffenen i. d. R. nahezu synonym verwendet werden. Diese Begriffe verschmelzen so in der Wahrnehmung vieler Betroffener zu einer Einheit (ebd.). Dem werden die hierzulande hochgeschätzten Werte des Individualismus, der Freiheit, Gerechtigkeit und der Menschenrechte gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung kann aber auch zu einer Überidentifikation mit diesen Werten führen und so die Bildung unerfüllbarer Ansprüche hinsichtlich Freiheit und Gerechtigkeit gegenüber Staat und Gesellschaft fördern (ebd.).

Viele der Ratsuchenden – und auch ein Gros der Aufarbeitungsakteur:innen – deuten ihr Handeln und Erleben maßgeblich aus dieser normativen Dimension heraus und verstehen sich als Opfer und/oder Kombattant:innen in einem anhaltenden Kampf um Gerechtigkeit. Der Einfluss der damit einhergehenden Sicht- und Denkweisen ist in der Beratung nicht zu unterschätzen und stellt

---

<sup>1</sup> Grundlegende Elemente der SED-Unrechtsberatung, deren rechtliche Grundlagen und Möglichkeiten in diesem Modul nicht erschöpfend diskutiert werden können. Sie werden in anderen Modulen näher betrachtet.

eines der meist unausgesprochenen, aber i. d. R. hochrelevanten Themen innerhalb der Beratungsgespräche dar. Dazu zählt bspw. das häufig berichtete Unrechtserleben vieler Betroffener im Kontakt mit Ämtern und Behörden. Dieses anhaltende Unrechtserleben kann einerseits einer tatsächlichen Ungleichbehandlung entspringen (Gallistl & Frommer 2020b; Frommer et al. 2017; Frommer & Regner 2012) andererseits aber auch Ausdruck enttäuschter Ansprüche maximaler Freiheit und Gerechtigkeit sein (Schoppe & Frommer 2023).

## Auswirkungen systematischer Repression und gesundheitliche Folgeschäden von SED-Unrecht

Adrian Gallistl und Jörg Frommer (2020a) konnten durch die Verbindung der Konzepte des kumulativen Traumas nach Masud Khan (1963) und der „Kerker-Archipel“ nach Michel Foucault (2020) nachvollziehbar darlegen, dass nicht nur Extremerlebnisse wie politische Haft und Folter in einer Diktatur nachhaltige Folgen für die Betroffenen haben können. Vielmehr durchdringt in einem Staat wie der DDR die Repression das gesamte Leben der Bevölkerung und kann nachhaltige Wirkung auf deren individuelles Wohlbefinden, die Persönlichkeit und Weltsicht entfalten.



Abbildung 1: Disziplinarisches Kontinuum der DDR (Frommer & Gallistl 2020a, S. 23)

Als besondere Form der man-made Typ-II Traumata (Maercker 2019; Frommer et al., im Druck; Fischer u. Riedesser 1999; vgl. auch Modul 2a) kann daher auch von einer politischen oder im weiteren Sinne historischen Traumatisierung gesprochen werden (Frommer & Gallistl 2024 u. 2023; Maercker 2023). Hinzu kommt, dass neben dem herrschenden Verständnis von Trauma und dem in der SED-Aufarbeitung vielbeschworenen Begriff der Posttraumatischen Belastungsstörung auch eine Vielzahl von somatischen und psychosozialen Folgestörungen durch Repressionserfahrungen eine Rolle spielen, die nicht die derzeitigen Kriterien einer PTBS oder der jüngst in den ICD-11 aufgenommenen komplexen PTBS erfüllen. Dazu zählen u. A. sozialer Rückzug mit häufig paranoiden Zügen, (extremes) Misstrauen gegenüber Mitmenschen und staatlichen Institutionen, Schwierigkeiten soziale Beziehungen aufzubauen oder aufrecht zu erhalten, Verbitterung und Neigungen zu einer selbstschädigenden Lebensführung die direkt oder vermittelt zu körperlichen Schäden führen kann (Frommer et al. im Druck).

**Einschub 1: Diskutieren Sie mögliche Auswirkungen verschiedener Formen der Repression des Disziplinarischen Kontinuums und wie sich diese in der Beratung äußern könnten.**

## **Die Beratungslandschaft aus der Perspektive sozialer Welten und Arenen**

Neben den Aufarbeitungsinstitutionen – staatlichen Behörden, Politik, Bundes- und Landesbeauftragten sowie Betroffenen- und Menschenrechtsvereinen – sind auch zahlreiche Institutionen des Gesundheitssystems, der öffentlichen Verwaltung und Rechtsprechung in diesem Beratungsfeld präsent. Durch die Vielzahl der Akteur:innen ist dieses Beratungsfeld recht diffus und inhaltlich schwierig zu überblicken. Um dieser Diffusität entgegenzuwirken, bieten sich die Theorie sozialer Welten und Arenen (Strauss 1978; Clarke 2018) als Erklärungsmodell an.

Die Aufarbeitung von SED-Unrecht kann demnach, als eine von vielen sozialen Welten verstanden werden. In ihr scheint das Handeln primär auf eine Verbesserung der Lage der Betroffenen ausgerichtet zu sein. Dabei überschneidet sie sich mit anderen sozialen Welten, grenzt sich von ihnen ab oder gerät mit ihnen in Konflikt. Dazu gehören bspw. die Welten der Politik und des Rechts, in denen die Versorgungen der SED-Unrechtsbetroffenen nur eines von vielen Themen darstellt. Alle Menschen sind Teil vieler sozialer Welten, in denen sie sich bewegen und die ihre Sichtweisen prägen. Sie sind somit zwangsläufig widerstreitenden Anforderungen ausgesetzt, besonders, wenn sie versuchen den Prinzipien verschiedener Welten gleichzeitig zu entsprechen. Dies gilt sowohl für die Betroffenen als auch für die Beratenden.

Soziale Arenen wiederum sind Teilbereiche verschiedener sozialer Welten, in denen Aushandlungen um das Wer und Wie der jeweiligen Kernhandlungen stattfinden. In der Arena der Beratung von SED-Unrechtsbetroffenen kann es bspw. darum gehen, den Betroffenen zu ihrem Recht zu verhelfen. Es kann aber auch ausgehandelt werden, worin dieses Recht überhaupt besteht und wie es genau zu erreichen ist. Nachfolgend veranschaulicht eine Darstellung der Arena der Beratung von SED-Unrechtsbetroffenen die komplexen Zusammenhänge verschiedener Akteur:innen innerhalb der Landschaft, durch die die Beratenden in ihrer Tätigkeit navigieren müssen.

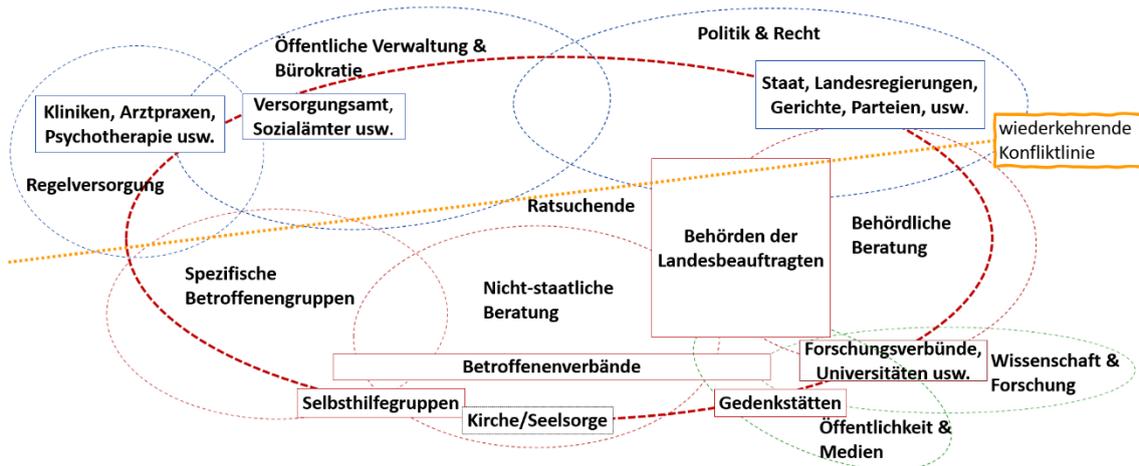


Abbildung 2: Die Arena der Beratung von SED-Unrechtsbetroffenen (Schoppe, in Anfertigung); Kreise stellen soziale Welten und Rechtecke Institutionen dar.

Hier zeigt sich eine Beratungslandschaft, die durch eine wiederkehrende Konfliktlinie zerteilt erscheint. Einerseits die Institutionen der Aufarbeitung andererseits Ämter und Behörden der öffentlichen Verwaltung, Politik und des Gesundheitssystems. Da letztere über die Vergabe von Entschädigungen und die formale Anerkennung von gesundheitlichen Folgeschäden – also über die administrative Anerkennung von Unrecht – entscheiden, erscheinen sie seitens der Betroffenen und anderer Aufarbeitungsakteur:innen häufig als Gegner:innen, denen es Gerechtigkeit für die Betroffenen abzurufen gilt. Die immer wiederkehrende Konfliktlinie innerhalb der SED-Aufarbeitungs- und Beratungslandschaft lässt sich prägnant mit dem Bärbel Bohley zugeschriebenen Satz „Wir wollten Gerechtigkeit und bekamen den Rechtsstaat“ beschreiben. Dies bringt den Kernkonflikt auf den Punkt: Es geht in der SED-Aufarbeitung unter anderem darum, einem Gerechtigkeitsideal zur Verwirklichung zu verhelfen, dem der (aktuelle) Rechtsstaat aus Perspektive vieler Betroffener und Aufarbeitungsaktivist:innen nicht entspricht. Anders formuliert geht es um Kritik einer als unzureichend empfundenen Umsetzung von Menschenrechten in staatlichen Institutionen.

**Einschub 2: In was für einer Art Institution sind Sie tätig und wie wirkt sich dies auf Ihre Arbeit aus? Diskutieren Sie weitere mögliche Konfliktlinien in der Arena der SED-Unrechtsberatung.**

Der zuvor beschriebene Kernkonflikt drückt sich auch in den Diskursen unter den Betroffenen und innerhalb der SED-Aufarbeitung und Beratung aus. Allen voran der Diskurs um Gerechtigkeit. Jede Position innerhalb eines Diskurses drückt eine Perspektive aus, die das Wahrnehmen und Erleben der jeweiligen Person nachhaltig prägt. Wichtig für die Beratung ist vor allem das Wissen darum, dass es sehr unterschiedliche Sichtweisen auf ein und dasselbe Problem geben kann, dass all diese Sichtweisen für ihre Träger:innen logisch und (selbst-)

verständlich erscheinen und dass die Beratungsaufgabe unter anderem darin besteht, den Betroffenen neue Sichtweisen aufzuzeigen<sup>2</sup>.

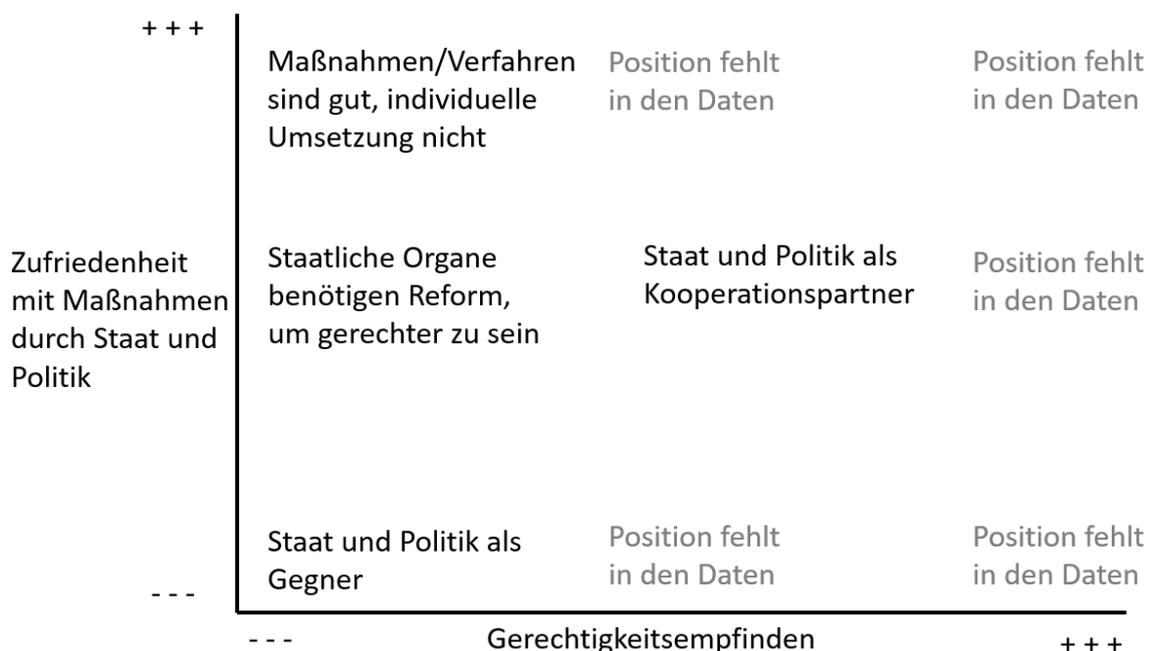


Abbildung 3: Positionsmatrix (Clarke 2018) des Gerechtigkeitsdiskurses unter Beratern für SED-Unrechtsbetroffene (Schoppe, in Anfertigung)

Anhand dieser Darstellung ist ersichtlich, dass sich die Positionen innerhalb dieses Diskurses vornehmlich um verschiedene Wahrnehmungen eines Gerechtigkeitsdefizits drehen. Diese unterscheiden sich primär durch ihre Perspektive auf offizielle Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Betroffenen. Sowohl die Diskurspositionen der Ratsuchenden als auch Ihre eigene Haltung als Berater:in ist für den Beratungsverlauf entscheidend. Die schwierige Aufgabe besteht u. A. darin, sich als Berater:in der eigenen Sichtweise bewusst zu sein und diese ggf. zugunsten der Beratungsanliegen zurückzustellen. Es geht darum, die Perspektive der Ratsuchenden durch aufmerksames Zuhören zu verstehen und angepasste Lösungsansätze zu entwickeln. Die Gefahr unbewusst zu versuchen eigene Gerechtigkeitsvorstellungen über die Anliegen der Ratsuchenden durchzusetzen, gilt es durch Reflexion der eigenen Haltung und Biographie zu minimieren.

**Einschub 3: Welche für die Beratung relevanten Diskurse fallen Ihnen noch ein? Wie zeigen sie sich und wie kann damit angemessen umgegangen werden?**

<sup>2</sup> Siehe zum Thema der Sichtweisen auf DDR-Unrecht auch Modul 6a.

## Beziehungsgestaltung und Rollenverständnis in der Beratung SED-Unrechtsbetroffener

Gallistl und Frommer (2020b) haben in der Beziehungsgestaltung zwischen Beratenden und Betroffenen bestimmte Dynamiken identifiziert und eine hilfreiche Einordnung möglicher Beziehungsangebote durch die Beratenden vorgenommen.

Tabelle 1: Klassifizierung von Beziehungsangeboten auf den Achsen quantitativen und qualitativen Interesses (Gallistl & Frommer 2020b, S. 39)

Beziehungsangebot	Engagement	Distanzierung
instrumentell	Missbrauch	Überdistanzierung
verständnisorientiert	Empowerment	Enttäuschung

**Missbrauch** meint ein potenziell schädliches Überengagement, das zwar häufig von den Betroffenen als angenehm empfunden wird, aber unvorhergesehene Nebenfolgen haben kann. So können z. B. ungewollt bestehende Feindbilder gefestigt werden oder die Betroffenen enttäuscht werden, wenn die Beratenden ihr Engagement reduzieren. **Überdistanzierung** ist die Kehrseite des Missbrauchs und zeigt sich in unangemessenem Desinteresse. Eine Überdistanzierung, bspw. aus Selbstschutz oder mangelndem Wissen über SED-Unrecht, ist außerdem problematisch, da dies ein häufiges Problem der Ratsuchenden im Kontakt mit Ämtern und Behörden ist. Dies sollte in der Beratung bearbeitet und nicht reproduziert werden.

Diesen potenziell schädlichen Beziehungsangeboten werden die als hilfreich erachteten **Empowerment** und **Enttäuschung** gegenübergestellt. Da den Erlebnissen der Betroffenen eine stark wertbezogene Dimension innewohnt, wird es in einigen Fällen als sinnvoll erachtet diese auch aktiv in der öffentlichen und politischen Sphäre zu bearbeiten. Gemeint ist hier der sinnvolle Einsatz öffentlichen Engagements und bewusster Parteilichkeit zur Unterstützung der Ratsuchenden. Dies wird als „**normatives Empowerment**“ verstanden (Regner 2016, S. 57ff). Da einige Betroffene den Wunsch haben Beratende für sich und ihren Kampf um Gerechtigkeit zu vereinnahmen ist mit **Enttäuschung** das professionelle Unterlassen bestimmter Handlungen und Wahren einer angemessenen Distanz gemeint. Dies ermöglicht den Ratsuchenden potenziell heilsame Erfahrungen mit nicht-übereifrigen und verlässlichen Institutionsvertreter:innen. Des Weiteren adressiert der Begriff auch das von Gallistl und Frommer (2020b, S. 38) als „strukturelles Doppelgesicht“ der Freiheit bezeichnete Phänomen. Damit ist gemeint, dass Freiheit und Demokratie in der Realität der BRD nicht zwingend das sind – insbesondere bzgl. der notwendigen Selbstverantwortung –, was sich die Betroffenen darunter vorstellen und entsprechend enttäuscht werden. Diese Darstellung zeigt, wie wichtig eine bewusste und gezielte Beziehungsgestaltung in der Beratung von SED-Unrecht ist und dass eine intensive Auseinandersetzung der Beratenden mit den eigenen Motiven und Sichtweisen dabei unerlässlich ist.

## Die Rolle der SED-Unrechtsberatenden als Institutionelle Verbündete

Beratende für SED-Unrechtsbetroffene sind in der Regel Teil einer Institution, die sich der Verbesserung der Betroffenenlage verschrieben hat, sei sie nun eine staatliche Behörde oder ein von Betroffenen gegründeter Verein. Sie sind somit nicht neutral, bewegen sich in ihrer Tätigkeit aber zwischen individuellen und kollektiven Akteur:innen die formal dazu verpflichtet sind, nach dem Neutralitätsprinzip zu handeln (Sachbearbeitende, Ämter, Behörden, Gerichte usw.) und teils gerade deswegen von Betroffenen und Aufarbeitungsakteur:innen als Gegner:innen aufgefasst werden.

Ihre Rolle als Berater:in besteht dadurch paradoxerweise nicht nur in dem/der Sachverständigen bzgl. der Unrechtsbereinigungsgesetze usw., sondern auch in der von „institutionelle[n] Verbündete[n]“ (Schoppe, in Anfertigung). Man könnte auch sagen, die Rolle der SED-Unrechtsberatung besteht im parteilichen Unterstützen, Schlichten und Vermitteln. Dies stellt sie vor ein besonderes Loyalitätsdilemma, da die meisten Ratsuchenden direkt oder indirekt eine Art Bekenntnis zu ihren Wertvorstellungen erwarten, um Sie als kompetente:n Berater:in zu akzeptieren. Im Unterschied zu anderen Professionen, die durch Fachsprache, formale Kleidung usw. ihre „Kompetenzdarstellungskompetenz“ (Pfadenhauer 2003, S. 13) nutzen, um den für ihre Tätigkeit notwendigen Vertrauensvorschuss herzustellen, geht es in der Beratung von SED-Unrechtsbetroffenen eher um eine „Wertdarstellungskompetenz“ (Schoppe & Frommer, S. 162). Sie sind folglich mit einem sensiblen Balanceakt betraut, Partei für die Ratsuchenden zu ergreifen, dabei aber möglichst auf Werturteile zu verzichten. Dies ist nötig, da eine zu starke Identifikation mit dem Kampf um Gerechtigkeit droht, die Grenze von der Beratung zum Aktivismus zu überschreiten. Sie würden unwillentlich Gefahr laufen zur Verfestigung bestehender Konflikte und herrschender Missstände beizutragen<sup>3</sup>. Es geht darum die Ratsuchenden dabei zu unterstützen – ggf. in vorläufiger Stellvertretung – neue Verbindungen zu Staat, Recht und Gesellschaft zu knüpfen und es Ihnen so zu ermöglichen, aus der sozialen Exklusion zu herauszukommen. Nachfolgend werden allgemeine Prinzipien der Fallarbeit und das Beratungsverständnis als „Enteinzelnung“ (Schoppe, in Anfertigung) näher erläutert.

---

<sup>3</sup> Dies bedeutet nicht, dass Sie keine offene Partei für Ihre Klient:innen ergreifen, oder sie bspw. mit klarer Haltung in Anerkennungsverfahren unterstützen dürfen. Wie Regner (2016) zeigt, kann dieses „normatives Empowerment“ für das individuelle Wohl- und Gerechtigkeitsempfinden der Betroffenen sehr wirksam sein. Viele Ratsuchende wünschen sich dies explizit. Gemeint ist, dabei darauf zu achten, nicht wie bei der oben beschriebenen missbräuchlichen Beziehungsgestaltung eigene Ideale durchsetzen zu wollen oder willfährig den Wünschen der Betroffenen zu entsprechen (vgl. Trobisch-Lütge 2004).

### **Infobox:** *Unauflösbare Schwierigkeiten professionellen Handelns*

Bei dem oben genannten Loyalitätsdilemma handelt es sich um eine „Paradoxie des professionellen Handelns“ (Schütze 2000, S. 49), die sich nicht endgültig lösen lässt und von Fall zu Fall umsichtig bearbeitet werden muss. Das heißt hier, ob und in welchem Maß Sie offen Partei ergreifen und bewusst versuchen gestalterisch in behördliche Prozesse, laufende Verfahren usw. einzugreifen sollte davon abhängen, inwiefern es dem Anliegen und Wohlbefinden der Ratsuchenden dienlich ist. Von Fall zu Fall kann es durchaus förderlich sein, bspw. stellvertretend Kontakt zu Sachbearbeitenden aufzunehmen, da Sie als Teil einer Institution und durch Ihr Fachwissen höchstwahrscheinlich anders adressiert werden und die Anliegen ihrer Klient:innen zielführend darlegen können. Gleichzeitig dient es der Befähigung und dem Selbstwirksamkeitsempfinden Ihrer Klient:innen, sie so viel wie möglich selbst erledigen zu lassen. Das angemessene Vorgehen hängt vom individuellen Fall ab<sup>4</sup>.

**Einschub 4:** Überlegen Sie kurz für sich, wie Sie zur Beratung von SED-Unrechtsbetroffenen gekommen sind. Warum üben Sie diese Tätigkeit aus? Was möchten Sie erreichen? Wenn alle TN dazu bereit sind, diskutieren Sie Ihre Haltung, Ziele und Beweggründe miteinander.

## **Grundlegende Prinzipien der Fallarbeit**

Eine angemessene Beziehungsgestaltung stellt wie oben beschrieben, einen der wichtigsten Pfeiler der Beratung von SED-Unrechtsbetroffenen dar. Das liegt u. A. daran, dass es sich hierbei um eine helfende Form der Fallarbeit handelt, die grundsätzlich sozialer Natur ist (Frommer 2014). Die Betroffenen sind immer auch Teil größerer sozialer, gesellschaftlicher und historischer Zusammenhänge. Ein Fall sollte daher idealerweise auch unter Berücksichtigung all dieser Zusammenhänge betrachtet werden. Zur Komplexitätsreduktion, aus Dringlichkeit oder anderen Gründen entsteht in der Praxis aber häufig die Notwendigkeit die Klient:innen und ihre Anliegen über verallgemeinernde Zuschreibungen (Typisierungen) zu erfassen, um ad hoc Ideen und Problemlösungen entwickeln zu können (Schütze 2021). Daraus entsteht die paradoxe Situation, dass es zwar durchaus typische Fälle gibt, diese aber durch die je individuellen Schwerpunkte und Verwickelungen i. d. R. komplexer sind als es anfangs erscheint und daher als Einzelfälle bearbeitet werden müssen. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, ist es empfehlenswert, sich durch Zuhören und gezieltes Nachfragen zu Beginn der Beratung einen Überblick zu verschaffen und eine vorläufige Typisierung vorzunehmen. Diese sollte dann um die konkreten Erfordernisse und

---

<sup>4</sup> Der Balanceakt zwischen Aufgabenabnahme und Befähigung von Klient:innen ist auch als „pädagogisches Grunddilemma“ (Schütze 1992, S. 160ff.) bekannt, dass sich hier mit dem dargestellten Loyalitätsdilemma vermengt. Es wird außerdem für den Kontext des SED-Unrechts von Gallistl & Frommer (2020b, 37f.) im Rahmen der „Unterlassung als professionelle Handlung“ adressiert.

Besonderheiten des Falls erweitert werden. Dabei ist es wichtig, offen dafür zu sein, die anfängliche Einschätzung ggf. komplett zu verwerfen und ein neues, angemesseneres Fallverständnis zu entwickeln.

In der professionellen Fallarbeit herrscht immer ein Machtgefälle zwischen Klient:innen und Professionellen. Insbesondere in der helfenden Fallarbeit, wie der Beratung von SED-Unrechtsbetroffenen, besteht ein Teil der Professionalität darin, selbige zu verschleiern. Frommer (2014) spricht in diesem Zusammenhang von einer „*Unsichtbarmachung von Professionalität*“ (S. 118, H.i.O.). Diese Invisibilisierung kann bspw. in einer besonders alltagsnahen Sprache, dem bewussten Weglassen bestimmter Professionalitätsinsignien wie Anzügen, Klemmbrettern usw. oder auch einer offenen Raumgestaltung ohne Barrieren zwischen Beratenden und Ratsuchenden bestehen. Dies dient u. A. dazu, die gefühlte Macht-Asymmetrie der Situation zu verringern und die Beziehungsbildung zu erleichtern. So fördert es die Meinungs- und Willensbildung der Ratsuchenden und es wird eher vermieden, dass Ratsuchende aus bloßem Respekt vor der Kompetenz der Beratenden Vorschlägen zustimmen. Zu diesem Zweck und wegen der spezifischen Erfahrungen der Betroffenen mit staatlichen Autoritäten, ist es insbesondere in der SED-Unrechtsberatung empfehlenswert, den eigenen Gesprächsstil besonders non-direktiv zu gestalten.

Unter Rückbezug auf Schütze (2000) identifiziert Frommer (2014, S. 108ff.) vier grundlegende Strukturierungsphasen der Fallarbeit, die den nachfolgenden Darstellungen als Orientierung zugrunde liegen. Anfangs stehen die Anliegensklärung und Problemidentifikation. Darauf folgt der Beginn des Problemlösungsprozesses. Die notwendigen Handlungen werden in kollektive und gesellschaftliche Rahmenbedingungen eingebettet (Finanzierung, Einbezug von Angehörigen usw.). Am Ende steht die aktive Beendigung des Prozesses durch ein Abschlussgespräch und Dokumentation des Falls. Letztere sollte natürlich über den gesamten Prozess stattfinden. Beratungsprozesse sind allerdings selten so linear, wie es hier erscheint. Die genannten Arbeitsschritte können auch ineinander verschoben und parallel ablaufen. Häufig sind in einem Fall auch sich wiederholende Schleifen bestimmter Schritte nötig, um voranzukommen, bspw. wenn immer wieder Gespräche zur Aufklärung und Verringerung von Unsicherheit mit Ratsuchenden geführt werden.

Zu einer professionellen Rahmung von Fallarbeit gehören außerdem die Intervision – der Austausch mit Kolleg:innen, Fallbesprechungen usw. – und die Supervision, um eigene Belastungen, Fallstricke usw. zu erkennen und bearbeitbar zu machen.

### **Infobox: Umgang mit eigener Belastung**

Die oben erwähnte Inter- und Supervision sind Teil der professionellen Selbstfürsorge. In den Beratungen werden Sie mit belastenden Themen und starken Emotionen konfrontiert. Zu Ihrem eigenen Schutz sollten Sie diese in Gesprächen verarbeiten und in Ihrer Zeitplanung Raum für Erholungsphasen zwischen den Beratungsgesprächen lassen. Die häufige Wut und Frustration der Betroffenen können sich im Gespräch außerdem auch gegen Sie als Beratenden richten. Denken Sie in solchen Momenten daran, dass die Aggression i. d. R. nicht Ihnen persönlich gilt, sondern höchstwahrscheinlich Ausdruck von Frust, Hilflosigkeit und anhaltendem Leid ist. Bleiben Sie gelassen und steuern Sie das Gespräch durch verständnisvolles Zuhören und Validierung der Gefühle Ihres Gegenübers in ruhigere Bahnen. Letztendlich sollten Sie zu Ihrem eigenen Schutz auch Grenzen setzen. Sie dürfen das Gespräch durchaus abbrechen, wenn Sie sich bedroht fühlen oder besprochene Inhalte die Grenzen des für Sie aushaltbaren überschreiten.

**Einschub 5: Abfrage: Was ist mit Invisibilisierung der Professionalität gemeint? Was sind die vier grundlegenden Strukturierungsphasen der Fallarbeit?**

## **Beratung als Enteinzelung**

Vordergründig scheint es, als ginge es in der Beratung von SED-Unrechtsbetroffenen primär um verwaltungsrechtliche Fragen hinsichtlich der Rehabilitation, Entschädigung und Anerkennung gesundheitlicher Folgeschäden. Aufgrund der dafür ursächlichen Erlebnisse der Betroffenen ist sie aber unauflösbar mit einer psychosozialen Dimension verbunden. Diese psychosoziale Ebene ist vielen Ratsuchenden zu Beginn nicht bewusst, oder wird geleugnet/verdrängt und kann sich im Gespräch bspw. in starken emotionalen Reaktionen wie Trauer, Wut oder Sprachlosigkeit äußern.

*Tabelle 2: Doppelstruktur der Beratungsanliegen von SED-Unrechtsbetroffenen (Schoppe, in Anfertigung)*

<b>Vordergründig</b>	<b>Zugrundeliegend</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Unrechtsbereinigungsgesetze</li><li>▪ Anerkennung von Folgeschäden</li><li>▪ Begutachtung</li><li>▪ Stasiakten</li><li>▪ Suche nach Anschluss an Regelversorgung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Leid &amp; Trauma</li><li>▪ Suche nach Orientierung</li><li>▪ Enttäuschung &amp; Frustration</li><li>▪ Wunsch nach Anerkennung &amp; Sichtbarkeit</li><li>▪ Wunsch nach Klärung des eigenen Schicksals (Biographiearbeit)</li></ul>

Den in Tabelle 2 genannten Themen ist gemein, dass Ratsuchende aus verschiedenen Gründen

nicht an bestehende staatliche, gesellschaftliche und/oder zwischenmenschliche Strukturen anknüpfen können. Ziele der Beratung von SED-Unrechtsbetroffenen sind die Unterstützung von Ratsuchenden, bei der Wahrnehmung ihrer Rechte – dazu gehört auch Aufklärung, welche Rechte und Möglichkeiten bestehen – und die Linderung anhaltenden Leidens sowie die Entstehung neuen Leids zu verhindern. Diese Ziele werden erreicht, indem der Beratungsprozess darauf ausgerichtet wird, den Ratsuchenden die Bildung von Verbindungen zu Staat und Gesellschaft zu ermöglichen. Die Ziele sind also Unterstützung und Leidlinderung, während der Prozess darin besteht die Vereinzelung – also mangelnde Teilhabe an elementaren Bestandteilen der sozialen Welt – der Betroffenen potenziell zu beenden. Aus diesem Grund wird die Beratung von SED-Unrechtsbetroffenen hier als „Enteinzelnung“ (Schoppe, in Anfertigung) verstanden.

### **„Erstmal zuhören“: Exploration und Fallentwicklung**

Zu Beginn der Beratung steht das offene, verständnisorientierte Zuhören. Im Zuge dessen können Sie bereits wertvolle Informationen über die Lebenswelt der Ratsuchenden, die Art ihres Anliegens und dessen Verknüpfung mit anderen Themenbereichen sammeln. Die meisten Beratenden werden mit wachsender Erfahrung und Sachkenntnis währenddessen bereits filtern und sortieren, wo inhaltliche Schwerpunkte liegen könnten, welche Erlebnisse rehabilitierbar sind, welche Voraussetzungen schon erfüllt sind usw. Wichtig ist hierbei, dass die Annahmen und das sich entwickelnde Fallverständnis gemeinsam mit den Ratsuchenden besprochen werden. So entsteht in einem längeren – wenn nötig über mehrere Sitzungen verteilten – Prozess eine gemeinsam erarbeitete Problemstellung, die mit den Ihnen zur Verfügung stehenden Werkzeugen bearbeitet werden kann. Dieser partizipative Prozess soll sicherstellen, dass den Ratsuchenden nicht versehentlich durch Routine und Automatismen künstlich ein Anliegen übergestülpt wird.

Zu dieser Phase der Klärung und beginnenden Herstellung eines Beratungsauftrages gehört auch, abzuschätzen, was der Fall ist. Worum geht es den Ratsuchenden? In welcher sozialen, finanziellen, rechtlichen Situation befinden Sie sich? Es gilt auch zu prüfen, ob das Anliegen überhaupt von Ihnen allein bearbeitet werden kann. Je nach Fall sind häufige verschiedene Sachverhalte miteinander verwickelt und es wird nicht selten nötig, die Ratsuchenden an andere Professionelle weiter zu vermitteln, oder den Fall in Zusammenarbeit mit anderen Beratenden, Mediziner:innen, Therapeut:innen, Sachbearbeitenden usw. zu bearbeiten. Diese multiprofessionelle Zusammenarbeit und das Pflegen eines entsprechenden Netzwerkes kontaktierbarer Personen ist Teil einer professionellen Beratung. SED-Unrechtsberatende stellen hierbei oft die kommunikative und organisatorische Schnittstelle zwischen Ratsuchenden, Behörden, Ämtern, Therapeut:innen, Kliniken usw. dar.

Neben der Einschätzung darüber, was der Fall ist, können Sie im Zuge des anfänglichen empathischen Zuhörens außerdem erste Eindrücke zur Gesamtverfassung der Ratsuchenden sammeln. Wie zuvor dargelegt geht es bei den Erzählungen der Betroffenen fast immer um

besonders belastende Ereignisse in ihrer Vergangenheit, die i. d. R. schwerwiegende Auswirkungen auf das physische und psychische Wohlbefinden der Betroffenen hatten. Einen Eindruck von der Fitness der Ratsuchenden zu bekommen, ist darum wichtig, um in der späteren Strategiebildung besser einschätzen zu können, welche Vorgehensweise angemessen ist. Langwierige Anerkennungsverfahren oder die intensive Beschäftigung mit den eigenen Stasiakten können bspw. sehr belastend sein. Wenn Sie den Eindruck haben, bestimmte Vorgehensweisen könnten mehr schaden als helfen, ist es im Sinne Ihrer Beratendenrolle dies mit den Betroffenen zu besprechen und ggf. davon abzuraten.

### **Infobox: Nicht gestellte Aufträge**

Aufgrund der Sozialisation vieler Ratsuchenden und häufig auch als eine der Auswirkungen des erlebten Unrechts, sind sich viele Ratsuchende nicht bewusst, dass sie psychosozialer Hilfe bedürfen oder nicht willens sie zu suchen. Dies liegt meist an Angst und Scham oder einem – aufgrund der konspirativen Natur des SED-Unrechts durch bspw. Zersetzung, Bespitzelung, inoffiziellen Mitarbeitende usw. – ausgeprägten Misstrauen gegenüber anderen Menschen.

Dies ist für Beratende ein schwieriges Thema, da sie aufgrund ihrer Rolle, Erfahrung und Fachwissen oft andere und mehr Bedarfe sehen als die Ratsuchenden. Wie zuvor beschrieben, ist es zu vermeiden, den Ratsuchenden Anliegen überzustülpen. Gleichzeitig gehört es aber auch zu den Zielen der Beratung, Leid zu lindern. Wenn Sie der Ansicht sind, ihre Klient:innen hätten neben dem mitgebrachten Anliegen weitere Möglichkeiten auf Rehabilitation oder könnten von einem stärker psychosozialen Ansatz – bspw. intensiverer Biographiearbeit, sich aussprechen, Aufsuchen von Betroffenenengruppen oder Weitervermittlung in eine Psychotherapie usw. – profitieren, liegt es in Ihrem Ermessen, die Betroffenen darauf hinzuweisen. Wichtig ist hierbei neben dem Was, also der konkreten Maßnahme, vor allem das Wie. Es gilt also wieder die professionelle Problemeinschätzung und mögliche Maßnahmen nicht vorzugeben, sondern als Anregungen und Vorschläge vorzubringen und sie zusammen mit den Ratsuchenden zu besprechen. Die Entscheidung der Klient:innen ist in jedem Fall zu respektieren. I. d. R. ist es auch im Kontext multiprofessioneller Zusammenarbeit gut möglich, neu aufkommende Anliegen und Bedarfe in die Bearbeitung des ursprünglichen Auftrags zu integrieren, sie parallel laufen zu lassen oder daran anzuschließen.

## **Enteinzlungsstrategien**

Haben Sie ein erstes Fallverständnis entwickelt und gemeinsam mit den Ratsuchenden ein bearbeitbares Anliegen formuliert, gilt es eine Strategie zu dessen Bearbeitung zu entwickeln. Nachfolgend werden vier Strategien dargestellt, die sich in der Beratung von SED-Unrechtsbetroffenen etabliert haben und als grundsätzliche Herangehensweisen an die Beratungsarbeit verstanden werden können. Es handelt sich hierbei um Idealtypen (Gerhardt 2009), die in ihrer reinen Form nicht in der Realität vorkommen. In der Praxis werden Sie je nach Fall, Situation, eigener Haltung

und Präferenzen innerhalb ihrer Organisation verschiedene Elemente jeder dieser Strategien miteinander verbinden und ergänzen.

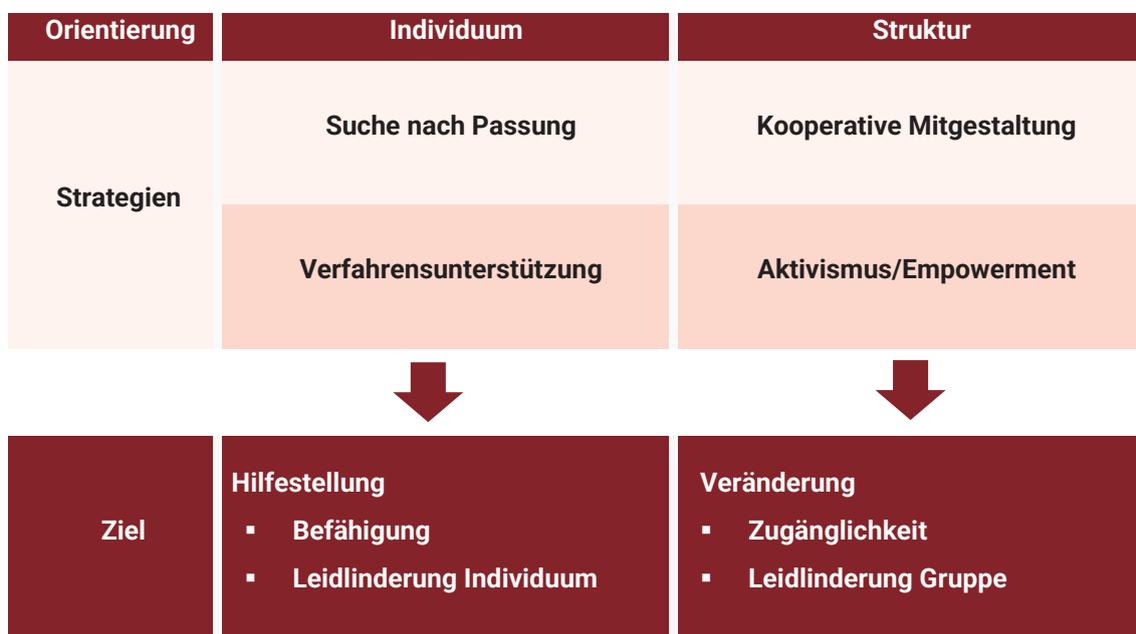


Abbildung 4: Enteinzelungsstrategien (Schoppe, in Anfertigung)

Die Strategien werden nach ihrer jeweiligen Ausrichtung am Individuum oder einer zu verändernden Struktur – bspw. dem Vorgehen von Sozialämtern o. Ä. – und der damit verbundenen Zielsetzung unterschieden. Sie korrelieren zu einem gewissen Grad mit den oben dargestellten Beziehungsangeboten, sind aber nicht mit ihnen zu verwechseln. Tendenziell ist anzunehmen, dass eine *enttäuschende* Beziehungsgestaltung verstärkt auf individuumbezogene Strategien und eine *empowernde* Beziehung eher auf strukturbezogene Herangehensweisen zurückgreifen wird. Eines der meistbeklagten Probleme der Betroffenen ist mangelnde gesellschaftliche Anerkennung des ihnen widerfahrenen Unrechts. Aus diesem Grund gibt es eine Strategie, die i. d. R. parallel zu allem anderen Anwendung findet, nämlich die *Ersatzanerkennung des SED-Unrechts*. Unabhängig davon, ob ihr weiteres Handeln sich stärker am Individuum oder bestimmten Strukturen orientiert, ist die SED-Unrechtsberatung ein Ort, an dem Betroffene sich gehört und gesehen fühlen sollten. Auch dies ist als Teil der Enteinzelungspraxis zu verstehen und in einigen Fällen ist dies das Einzige, was Sie für die Ratsuchenden tun können. Die ersatzweise Anerkennung des SED-Unrechts ist in einem solchen Fall kein bloßes Substitut zu echten Erfolgen, sondern Teil des Kerns der SED-Unrechtsberatung und für sich allein in vielen Fällen bereits sehr wirksam.

Bei den am Individuum orientierten Strategien geht es i. d. R. um konkrete Hilfestellungen für die Ratsuchenden. Ziel ist es sie im Sinne einer *Enteinzelung* dazu zu befähigen, vorhandene Strukturen – Gesetze, Behörden, Ämter, Gesundheitssystem, aber auch Freundeskreise, Familie, Betroffenenengruppen usw. – zu nutzen und so Ansprüche durchzusetzen und individuelles Leiden zu

lindern. Die Beratung setzt also an den Ressourcen und Möglichkeiten des Individuums an und lässt die jeweiligen Strukturen i. d. R. unverändert. Dies ähnelt am stärksten dem allgemeinen Verständnis einer Beratung, wie es auch in vielen anderen Bereichen Anwendung findet. Im Rahmen der SED-Aufarbeitung äußert sich dies meist in einer *Suche nach Passung*, *Verfahrensunterstützung* und/oder *Biographiearbeit*. Letztere kann immer auch im Rahmen der Ersatzanerkennung parallel und weitergehend durchgeführt werden.

Mit **Biographiearbeit** ist gemeint, dass Sie sich gemeinsam mit den Ratsuchenden intensiv mit der Lebensgeschichte und insbesondere mit dem erlebten Unrecht der Ratsuchenden auseinandersetzen. Dabei geht es häufig auch darum, gemeinsam zu verstehen was genau passiert ist. Dazu gehört auch, eventuell bestehende Lücken, z. B. durch Aktenrecherchen, nach Möglichkeit zu schließen und die Vergangenheit mit heute bestehenden Problemen in Bezug zu setzen. Sie ist im eigentlichen Sinne keine Enteinzelungsstrategie, durch das retrospektive (Neu-)Verknüpfen biographisch lose erscheinender Ereignisse kann sie aber die Grundlage dafür bereiten, sich selbst als Teil sozialer Zusammenhänge zu verstehen.

Bei der **Suche nach Passung** filtern Sie die Ratsuchendenerzählung nach Inhalten, die zu Ihnen bekannten Maßnahmen passen und stellen gezielte Nachfragen auf Grundlage Ihres Wissens zu Anerkennungsmöglichkeiten. Diese Details nutzen Sie anschließend für die jeweiligen Anträge, Verfahren und andere Maßnahmen. Dies gilt auch in eher psychosozialen Anliegen, bspw. der Hilfe in schwierigen Lebenslagen. Die Leitfrage ist hierbei: „Welche Ressourcen sind bei den Ratsuchenden vorhanden und nutzbar, um das bestehende Problem zu bearbeiten?“

Bei der **Verfahrensunterstützung** geht es um konkrete Unterstützung in Anerkennungs- und Entschädigungsverfahren durch das Schreiben von Anträgen und Widersprüchen, Aktenrecherchen usw. Da solche Verfahren sehr belastend und langwierig sein können, gehört hierzu aber auch das Beruhigen der Ratsuchenden bei Unsicherheit, Beschwichtigen bei Ungeduld und das Anhören von Sorgen und Ängsten. Wenn möglich sollten diese durch das Erklären der unsichtbar ablaufenden Verwaltungsprozesse so gut es geht ausgeräumt werden. Hier lautet die Leitfrage: „Was benötigen die Ratsuchenden, um diesen Prozess auszuhalten und zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen?“

Die strukturorientierten Strategien hingegen zielen weniger auf das Individuum selbst und finden i. d. R. außerhalb der eigentlichen Beratungssitzungen statt. Gelegentlich stellen sie den hauptsächlichen Teil der Beratungsarbeit dar, finden i. d. R. aber eher in Ergänzung zu individuumsbezogenen Strategien Anwendung. Sie zielen darauf ab, bestimmte Strukturen die als zu hochschwellig, kompliziert oder ungerecht empfunden werden so zu verändern, dass sie leichter für Betroffene zu nutzen sind und fokussieren somit eher die Leidlinderung für alle Betroffenen, bzw. bestimmte Betroffenenengruppen.

Die **Kooperative Mitgestaltung** setzt dabei auf die Rolle der Beratenden als Expert:innen für einen bestimmten Themenbereich und als Vertreter:innen einer Institution. Diese Rolle ermöglicht es

Ihnen auf andere Art und Weise mit Sachbearbeitenden usw. in Interaktion zu treten, als es den Ratsuchenden möglich wäre. Beispiele für die Kooperative Mitgestaltung sind u. A. die Aufklärung von Sachbearbeitenden über Besonderheiten der Betroffenen, über SED-Unrecht im Allgemeinen, oder Vorschläge zur Vereinfachung und Standardisierung von Antragsformularen. Leitfrage dieser Strategie: „Wen kann ich auf welche Weise in den Prozess einbinden, um Betroffenen den Zugang zu erleichtern?“

**Aktivismus und Empowerment** hingegen meint die aktive Beteiligung an Informationsveranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Politik oder auch die Begleitung und parteiische Unterstützung von Gerichtsverfahren. Sie verfolgt grundsätzlich denselben Zweck wie die kooperative Mitgestaltung, hat aber eine stärkere normative Außenwirkung und ist i. d. R. eher auf Protest und Konfrontation ausgerichtet. Dieses Vorgehen kann von den Ratsuchenden als extrem bestärkend erfahren werden, sollte aber mit großer Vorsicht genutzt werden, um wie weiter oben beschrieben ungewollte Nebeneffekte zu vermeiden. Dadurch gibt es für diese Strategie zwei zusammenhängende Leitfragen: 1. „Wo sind Protest und Widerstand nötig, um die aktuellen Verhältnisse zu reformieren?“ und 2. „Überwiegt der Nutzen dieses Prozesses die voraussichtlichen Strapazen für die Betroffenen?“.

Ablauf	Einflüsse
<p><b>„Erstmal zuhören“</b></p> <p><b>Offenes, empathisches Zuhören</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Filtern &amp; sortieren der Inhalte</li> <li>▪ Eindrücke dazu „was der Fall ist“</li> <li>▪ Einschätzen der „Fitness“</li> <li>▪ Beginn der Vertrauensbildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erfahrung(en) &amp; Biographie</li> <li>▪ Selbstverständnis als „institutionelle Verbündete“</li> <li>▪ Positionierung in relevanten Diskursen</li> <li>▪ Organisationskultur</li> <li>▪ Prinzip: Leid lindern und ggf. verhindern</li> <li>▪ Orientierung am Kontinuum Individuum vs. Struktur</li> </ul>
<p><b>Herstellung eines bearbeitbaren Beratungsauftrags</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Strategieentwicklung</li> </ul>	
<p><b>Durchführung der Strategie(n)</b></p>	
<p><b>Abschluss</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Begrenzung des Prozesses</li> </ul>	

Abbildung 5: Beratungshandeln im Rahmen der Aufarbeitung von SED-Unrecht (Schoppe, in Anfertigung)

**Einschub 6: Worum geht es bei der Enteinzelung? Diskutieren Sie praktische Anwendungsmöglichkeiten der genannten Enteinzelungsstrategien.**

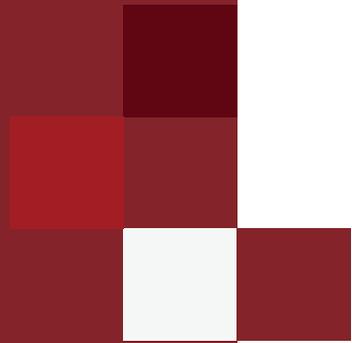
## Literatur

- Clarke, A., Friese, C., & Washburn, R. S. (2018). *Situational Analysis. Grounded Theory After the Interpretive Turn*. 2. Aufl. Thousand Oaks: Sage.
- Fischer, G., & Riedesser, P. (1999). *Lehrbuch der Psychotraumatologie*. 2. Auflage. München Basel: Reinhardt.
- Freyberger, H. J., Frommer, J., Maercker, A., & Stell, R. (2003). *Gesundheitliche Folgen politischer Haft in der DDR*. Herausgegeben von der Konferenz der Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR. Expertengutachten. Dresden.
- Frommer, J. (2014). Therapie als Fallarbeit: Über einige Grundprobleme und Paradoxien professionellen Handelns in der Medizin. In J. R. Bergmann, U. Dausendschön-Gay, & F. Oberzaucher. (Hrsg.), „Der Fall“: Studien zur epistemischen Praxis professionellen Handelns (S. 103-123). Bielefeld: Transcript.
- Frommer, J., & Gallistl, A. (Hrsg.) (2024). Historische Traumatisierungen in der DDR – Neue Sichtbarkeit und anhaltendes Erleiden. *Schwerpunktheft psychosozial*, 47 (2).
- Frommer, J., & Gallistl, A. (2023). Schwerpunktheft: Politische Traumatisierung und lebensweltliche Normalität. *Zeitschrift für Qualitative Forschung*, 24 (1).
- Frommer, J., Gallistl, A., Regner, F., & Lison, S. (2017). »Nach den Haftunterlagen war das Verhalten der Klägerin problemlos . . .«. Rückendeckung für die Diskreditierung von DDR-Unrechtspfemern durch richterliche Fehlbeurteilung in Sachsen-Anhalt: Ein Fallbericht. *Trauma & Gewalt*, 11 (2), 130-146.
- Frommer, J., Kuruçelik, A., Schindler, K. P., & Schoppe, F. (im Druck). Psychische und psychosomatische Langzeitfolgen von politischen Traumatisierungen durch die DDR-Diktatur: Eine Bilanz aus Klinik und Forschung. *Zeitschrift für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie*.
- Frommer, J., & Regner, F. (2012). Fehlbegutachtungen politisch Verfolgter: Zur notwendigen Berücksichtigung des politisch-rechtlichen Kontextes. In Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur & Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt (Hrsg.), *Es ist noch lange nicht vorbei: Erinnerungen und die Herausforderungen bei der Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit* (S. 51-74). Berlin: Metropol.
- Foucault, M. (2020 [1994]). *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*. 18. Aufl. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Gallistl, A., & Frommer, J. (2020a). Disziplinierung und Unrechtserleben – Teil 2. Das Magdeburger Beratungskonzept für Betroffene von SED-Unrecht. *Trauma & Gewalt*, 14 (1), 28-41.
- Gallistl, A., & Frommer, J. (2020b). Disziplinierung und Unrechtserleben – Teil 1. Gesellschaftliche Ursachen individuellen Leidens am Beispiel der ehemaligen DDR. *Trauma & Gewalt*, 14 (1), 18-27.
- Gerhardt, U. (2009). Idealtypen in der fallvergleichenden Forschung. In G. Jüttemann (Hrsg.), *Komparative Kasuistik*. 2. Aufl (S. 82-94). Weinheim: Pabst.
- Khan, M. (1963). Das kumulative Trauma. In M. Kahn (1997), *Selbsterfahrung in der Therapie. Theorie und Praxis* (S. 50-70). Frankfurt a. M.: Klotz.
- Maercker, A. (2023). How to deal with the past? How collective and historical trauma psychologically reverberates in Eastern Europe. *Frontiers in Psychiatry*, 14.
- Maercker, A. (2019). *Traumafolgestörungen*. 5. Aufl. Springer.
- Pfadenhauer, M. (2003). *Professionalität. Eine wissenssoziologische Rekonstruktion institutionalisierter Kompetenzdarstellungskompetenz*. Springer
- Regner, F. (2016). Sich-frei-Sprechen. Zur (psychosozialen) Bedeutung des Zugangs zur demokratischen Öffentlichkeit für Verfolgte der SED-Diktatur. *Studienreihe der Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt, Bd. 6*. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag.
- Strauss, A. (1978). A social world perspective. *Studies in Symbolic Interaction*, 1(1), 119-128.
- Schoppe, F. (in Anfertigung). Beratung als Enteinzelung. Eine Situationsanalyse der Beratung von SED-Unrechtsbetroffenen (Arbeitstitel)
- Schoppe, F., & Frommer, J. (2023). SED-Unrechtsberatung. Zwischen Bekenntnis und Neutralität. In B. Strauß, J. Frommer, G. Schomerus, & C. Spitzer (Hrsg.), *Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht* (S. 151-167). Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Schütze, F. (2021). *Professionalität und Professionalisierung in pädagogischen Handlungsfeldern: Soziale Arbeit*. Opladen & Toronto: Barbara Budrich.
- Schütze, F. (2000). Schwierigkeiten bei der Arbeit und Paradoxien des professionellen Handelns. Ein grundlagentheoretischer Aufriß. *Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung*, 1(1), 49–96.
- Schütze, F. (1992): Sozialarbeit als „bescheidene“ Profession. In B. Dewe, W. Ferchhoff, & F.-O. Radtke (Hrsg), *Erziehen als Profession: zur Logik professionellen Handelns in pädagogischen Feldern* (S. 132-170). Opladen: Leske u. Budrich.
- Schulze, E., Vogl, D., Kaul, G., & Gabriel, J. (2020). *Sozialstudie. Studie zu aktuellen Lebenslagen von Menschen aus dem Land Brandenburg, die in der SBZ/DDR politisch verfolgt wurden oder Unrecht erlitten und deren mitbetroffene Familien*. BIS Berliner Institut für Sozialforschung GmbH.
- Trobisch-Lütge, S. (2004). *Das späte Gift. Folgen politischer Traumatisierung in der DDR und ihre Behandlung*. Gießen: Psychosozial.

## Alle Weiterbildungsmodule im Überblick

Module	Benötigte Vorkenntnisse*
<b>1 Geschichte und Aufarbeitung</b>	
1a Opfergruppen und Repressionsformen in der DDR	1
1b Rehabilitierungs- und Entschädigungsmöglichkeiten	1
1c Akteneinsicht	1
<b>2 Gesundheitliche (Langzeit-) Folgen von SED-Unrecht</b>	
2a Schädigungen und gesundheitliche Folgen	1
2b Trauma und Traumafolgestörungen	1
2c Besonderheiten bei Traumatisierung im politischen Kontext	2
<b>3 Psychosoziale Beratung für Betroffene von SED-Unrecht</b>	
3a Beratung im Rahmen der Aufarbeitung von SED-Unrecht	3
3b Beratung für Betroffene von SED-Unrecht – Praxismodul	3
3c Schwierigkeiten bei sozialrechtlicher Begutachtung	3
3d Gesprächsführung	3
<b>4 Die Regelversorgung</b>	
4a Das Hilfesystem für psychische Krisen und Krankheiten	3
4b Psychotherapie und Gruppentherapie	3
<b>5 Soziologische und sozialpsychologische Aspekte</b>	
5a Stigma im Kontext SED-Unrecht	2
5b Unterschiedliche Perspektiven auf die Thematisierung von SED-Unrecht	2
<b>6 Einzelne Opfergruppen im Fokus</b>	
6a Minderjährig zwangsgedopte Leistungssportler*innen	2
6b Betroffene von Zersetzung	2
6c Betroffene der kontaminierten Anti-D-Prophylaxe	2
6d DDR-Heimkinder – Spätschäden staatlicher Zwangserziehung	2
6e Wenn ehemalige DDR-Heimkinder in Pflegeheime kommen	3

\***Stufe 1** Basic = für alle Berufsgruppen geeignet, da keine Vorkenntnisse nötig. **Stufe 2** erweiterter Basic = vertieftes Interesse/Basicmodule als Voraussetzung. **Stufe 3** Vertiefung = speziell für Berufsgruppen, die intensiv mit Betroffenen arbeiten.



Gesundheitliche Langzeitfolgen  
von SED-Unrecht  
[www.sed-gesundheitsfolgen.de](http://www.sed-gesundheitsfolgen.de)